

Muster und Zeichen gestickt und gesammelt auf textilem Grund

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **103 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Muster und Zeichen gestickt und gesammelt auf textilem Grund

Mustertücher aus der Sammlung des Textilmuseums St. Gallen.

Das Textilmuseum in St. Gallen besitzt eine Sammlung von rund dreihundert sogenannten Muster- oder Modeltüchern. Sie stammen vorwiegend aus der Schweiz, aber auch aus anderen europäischen Ländern und aus Übersee. Diese wurden nun von Dr. Anne Wanner-JeanRichard erstmals wissenschaftlich bearbeitet und mit einem Sammlungskatalog* erschlossen. Gleichzeitig wird bis Ende Februar 1997 eine Auswahl der schönsten und interessantesten Tücher in einer Ausstellung gezeigt.

Materialbedingt, meist ungebleichtes Leinen, halten sich die Stickereien ans Fadenkreuz und anhand der frühesten Tücher der Sammlung, aus dem 16. Jahrhundert, lässt sich teilweise sehr gut die Entwicklung der Nadelspitze aus der Durchbruch-Stickerei nachvollziehen. Die gestickten Einzelmotive und Ornamente sind meist Musterbüchern entnommen die, dank der Erfindung des Buchdrucks, rasch grosse Verbreitung fanden. Der älteste Titel,

das «Furm- oder Modelbuchlein» von Johann Schönsperger, bereits mit einem Liniennetz bedruckt, erschien vor 1524 in Augsburg. Im süddeutschen Raum war aber vor allem das 1597 gedruckte «Schön neues Modelbuch» von Johann Sibmacher beliebt. Im 17. Jahrhundert wurde, wahrscheinlich unter dem Einfluss der nun in grossen Mengen aus dem Orient importierten Textilien, eine Vielfalt von Stickstichen beliebt. Im 18. Jahrhundert ist der Motivreichtum voll entfaltet, doch sind die Farben noch oft pastellartig gedeckt. Im 19. Jahrhundert werden zum Teil historisierend oder auf Stramingründen mit stark farbigen Wollfäden meist nur noch der Kreuzstich oder flächenfüllende Dekors gestickt. Andererseits gab es dank der Erfindung des Maschinentülls eine Neuerung: die zarte Tüllstickerei. Innerhalb der St. Galler Sammlung bilden die englischen Mustertücher eine ansehnliche Gruppe. Etwa zwanzig davon sind mit religiösen und moralischen Inschriften oder auch mit ganzen Gedichten bestickt. Im Sammlungskatalog findet man diese oft nicht leicht lesbaren Schriftzüge ausgeschrieben und ins Deutsche übersetzt.

Wurde früher die Kunst des Stickens meist von der eigenen Mutter oder im privaten Unterricht vermittelt, so übernahmen später in katho-

lischen Gegenden Klosterfrauen diese Aufgabe. Erst im 19. Jahrhundert erscheint das Fach Handarbeiten in Lehrplänen. Um die Jahrhundertwende werden deshalb diese im Unterricht gestickten Tücher einheitlich und oft findet man auf ihnen nur noch in Rot gestickte Alphabete. Im Haus, in dem zurzeit die Mustertücher gezeigt werden, im ehemaligen Industrie- und Gewerbemuseum, fand in St. Gallen die erste Ausbildung für Handarbeitslehrerinnen statt. Nachdem diese 1894 ein eigenes Seminar eröffnet hatten, gab es seit 1883 im Textilmuseum, neben der Ausbildung zum Stickerentwerfer, eine Abteilung für weibliche Handarbeiten. Dabei wurden oft Objekte aus den Museumsbeständen als Vorlagen verwendet. Anna Nef, die den Unterricht 1891 übernahm, hatte jedoch die Aufgabe, die Schülerinnen vom bloss dilettantischen Fahrwasser in dasjenige der fachlichen Vertiefung zu leiten. Im Unterrichtsprogramm lernten deshalb die Frauen auch eigene Entwürfe für Stickereien zu zeichnen.

CGF
* *Muster und Zeichen gestickt und gesammelt auf textilem Grund* von Anne Wanner-JeanRichard, 184 Seiten, 66 farbige und 171 sw-Abbildungen, ISBN 3-7291-1080-2. Text deutsch und englisch. VGS Verlagsgemeinschaft St. Gallen, 1996, Fr. 78.–.



Mustertuch mit Stopfmustern und Schriftzug, Deutschland 1851. Textilmuseum St. Gallen. 36 x 38 cm. Material: helles Leinen. Einfache und doppelte Stopfstiche in farbigem Seidengarn.



Mustertuch mit Inschrift, England 1760. Textilmuseum St. Gallen. 32,5 x 32,5 cm. Material: helle Wolle, blauer Kettfaden im Rand, mit farbigem Seidengarn in Satin-, Stiel- und Hexenstichen bestickt.

Fotos Michael Rast, St. Gallen